Paderborner Anzeiger.

Zeitung für Stadt und Land. **Organ des landw. Kreis-Vereins.**

Der Paderborner Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal, des Mittwochs und Samstags, mit einer landwirthschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis
vierteljährlich 60 Pfennig. Inserate kosten pro 4spaltige Petitzeile 10 Pfg. Reklame 30 Pfg.

Nr. 120. | **Paderborn,** Samstag 17. October 1891. | 5. Jahrg.

Bestellungen

auf den Paderborner Anzeiger für das 4. Quartal werden von allen Postanstalten und in der Expedition zum Preise von

60 Pfennig

noch fortwährend entgegengenommen.

Politische Rundschau.

Paderborn, 17. October 1891.

Das **Kaiserpaar** gedenkt an diesem Samstag Nachmittag von seinem Aufenthalte in Jagdschloß Hubertusstock nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren. Am Sonntag, als dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich, werden die kaiserlichen Majestäten nebst den zur Zeit in Berlin und Potsdam anwesenden fürstlichen Herrschaften der feierlichen Einweihung des Mausoleums in der Potsdamer Friedenskirche beiwohnen.

*

Der **König von Rumänien** ist mit dem regierenden Fürsten von Hohenzollern aus Italien in Sigmaringen eingetroffen. Die Anwesenheit des rumänischen Herrschers in Deutschland dürfte nun wohl zu der schon angekündigten Begegnung zwischen ihm und Kaiser Wilhelm führen, doch sind hierüber nähere Bestimmungen abzuwarten.

*

Die in voriger Woche wiedereröffneten **Arbeiten des Bundesrathes** schreiten nur langsam vorwärts, besonders verzögen sich die Vorberathungen des Etats. Dieser langsame Gang der Geschäfte in genannter Körperschaft wirkt natürlich auf den Reichstag zurück, so daß von einer Fortsetzung der Reichstagsverhandlungen am 10. November kaum noch die Rede sein kann, es wird vielmehr wohl beim 17. November als Tag der Wiedereröffnung des Reichstages sein Bewenden haben müssen. Uebrigens wird die Nachricht, der Entwurf des Trunksuchtsgesetzes sei bereits in Bundesrathskreisen auf Bedenken und Widerspruch gestoßen, jetzt wieder dementirt, mit dem Bemerken, daß vom Bundesrathe keine irgendwie erheblichen Veränderungen an dem Entwurfe zu erwarten seien. Dann könnte die Vorlage allerdings dem Reichstage bald nach seinem Wiederzusammentritte zugehen, sicherlich wird sie aber hier eine Kritik erfahren, welche der ungünstigen Aufnahme des Trunksuchtsgesetz-Entwurfes seitens der öffentlichen Meinung völlig entsprechen dürfte.

*

Die **Minister- und Diplomatenbegegnungen** auf italienischem Boden mit ihrem Höhepunkt, dem Empfange des russischen Ministers v. Giers durch König Humbert in Monza, haben in der europäischen Tagespresse eine wahre Sturmfluth von Betrachtungen hervorgerufen. Sicherlich ist auch die Begegnung zwischen den leitenden Staatsmännern Rußlands und Italiens und die hiermit in Verbindung gestandene Berufung der Botschafter Italiens in Wien und Paris nach Monza zum Könige ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender politischer Bedeutung, aber offenbar wird seine Tragweite vielfach übertrieben. Zweiffellos trifft diejenige Auffassung von dem Charakter der Vorgänge in Mailand und Monza das Richtige, nach welcher in ihnen zunächst ein neues friedliches Anzeichen für die internationale Lage zu erblicken ist, womit ja auch die von Giers einem englischen Zeitungsberichterstatter gegenüber abgegebenen Versicherungen übereinstimmen. Ueber die eigentlichen Ursachen des Erscheinens Giers in Mailand und Monza aber giebt eine anscheinend öffiziöse Mittheilung in der Petersburger „Nowoje Wremja" Aufklärung, wonach die Meerengenfrage den Hauptgegenstand der politischen Unterredungen des russischen Ministers mit König Humbert und dem italienischen Cabinetschef gebildet hat. Wie man in Wien diese Vorfälle auffaßt, geht aus einem Artikel des „Fremdenblattes" hervor, welcher die Zusammenkunft zwischen Giers und Rudini bespricht. Am Schlusse heißt es: Die Bedeutung dieser Entrevue sei offenbar eine außerordentliche, dieselbe werde in Wien wie jede andere Kundgebung friedlicher Beziehungen mit Genugthuung begrüßt. Die Interessen des Dreibundes sowie jedes einzelnen seiner Mitglieder seien klar genug, um die unbefangenen Beurtheiler zu dem Ereigniß zu führen, daß die freundschaftliche Berathung der leitenden Persönlichkeiten Italiens und Rußlands den Anhängern des Friedens, welche die Aufrechterhaltung des Bundes gebilligt, nur willkommen sein könnten.

*

Ans in **Oesterreich** faßt jetzt der Gedanke der Verstaatlichung der Eisenbahnen immer mehr Wurzel. Nach einer Meldung der Wiener (alten) „Presse" sind die Studien der österreichischen Regierung betreffs der Verstaatlichung der Ferdinand-Nordbahn und der Südbahn dem Abschlusse nahe; bezüglich der letzteren sei eine besondere Form der Verstaatlichung in Aussicht genommen. Derselben Quelle zufolge soll auch die böhmische Westbahn in die Verstaatlichungsaction hineingezogen werden.

*

In Paris und den andern hierzu bestimmten Plätzen des Auslandes hat am Donnerstag die Zeichnung auf die **neue russische Anleihe** stattgefunden. Bei dem intimen Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich und den offenkundigen Zwecken dieser jüngsten Finanzoperation Rußlands wendet sich natürlich das Interesse an derselben zumeist den Ergebnissen der Anleihe-Auflage in Paris zu, worüber zur Stunde der Telegraph jedenfalls berichtet haben wird. Wenn man nach der Art und Weise schließen soll, wie an der Börse der französischen Hauptstadt noch in letzter Stunde die Reclamentrommel für die neue Anleihe des russischen „Freundes" gerührt worden ist, so müßte deren Erfolg ein gewaltiger sein. Nun, sei es; die Franzosen sind ja gewissermaßen moralisch verpflichtet, ihren russischen Zukunftsverbündeten nach Kräften finanziell zu unterstützen; wie die französische Capitalistenwelt dabei fahren wird, das ist freilich eine andere Frage!

*

Die leidige **Meerengen-Angelegenheit** hat mit der Uebergabe der englischen Antwortsnote auf das türkische Rundschreiben in Constantinopel ihre Rolle vorläufig ausgespielt. England erklärte in seiner Note den ganzen Zwischenfall als für das Londoner Cabinet erledigt und hiermit ist er dies natürlich erst recht für die übrigen Mächte.

*

Die Pforte hat eine allgemeine **Entwaffnung der Albanesen** beschlossen, ein Beschluß, mit dessen Durchführung es freilich seinen Haken haben wird!

*

Der aus **Montevideo,** der Hauptstadt Uruguays, gemeldete Aufstandsversuch ist blutig genug niedergeschlagen worden. 53 Aufständische sind hierbei getödtet, zahlreiche andere Revolutionaire verwundet worden. Von der Hauptstadt aus haben sich die zesprengten Aufständischen auf das Land geflüchtet, wo sie versuchten in Guerillabanden den Kampf fortzusetzen. Die Anhänger der Regierung von Uruguay behaupten, daß eine Partei die ganze Bewegung angestiftet hätte.

*

* **Berlin,** 15. Oct. Das Landgericht hat heute den vormaligen seines Dienstes entlassenen Bureauvorsteher des kaiserlichen Civilkabinets Hofrath Manchee wegen Unterschlagung von 10000 Mark, begangen durch falsche Vorspiegelungen betreffs Vermittelung von Orden und Titelauszeichnungen und Aneignung der hierfür erhaltenen Beträge zu neun Monaten und den Mitangeklagten Aron Meyer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Italien.

* **Monza,** 13. Oct. Di Rudini, v. Giers und Blangali sind etwas vor 11 Uhr hier eingetroffen und von Hofwürdenträgern am Bahnhof empfangen worden; sie begaben sich in einer Hofequipage in das königliche Schloß. Der König empfing alsbald Herrn v. Giers und pflog eine längere Unterhaltung mit demselben. Nach dem Dejeuner sind di Rudini und v. Giers nach Mailand zurückgereist. di Rudini, Nigra und Arco treffen hier heute zum Diner wieder ein.

England.

* **London,** 15. October. Die Küsten Großbritanniens wurden am Dienstag von einem Orkan heimgesucht. Zahlreiche Schiffe scheiterten, die Mannschaften wurden nur mit Mühe gerettet. In Dublin, York und an der Küste der Vereinigten Staaten von Amerika, wo gleichfalls zahlreiche Schiffe scheiterten, ist großer Schaden angerichtet.

* **Dublin,** 15. Oct. Die Versammlung der Anhänger Parnell's sprachen sich gegen jede Vereinigung mit den Anti-Parnelliten aus.

Aus dem Reiche.

R **Hamm,** 15. Oct. (Durchgeprügelt.) Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr wurde ein Anwohner des Caldenhoferweges von seiner lieben Ehehälfte, als er dieselbe darüber zur Rede stellte, daß sie die Kinder allein lasse und zur Heeßener Kirmeß gehe, derart mit einem Stocheisen bearbeitet, daß er bluttriefend das Weite suchen mußte.

22 **Warstein,** 15. Oct. (Die hiesigen Bilsteinshöhlen) sind für den Besuch des Publikums am vorigen Samstag Abend geschlossen worden. Der Besuch ließ wegen der schlechten Witterung im Frühsommer zu wünschen übrig. In den letzten Monaten wurden die Höhlen Tag für Tag sehr zahlreich besucht.

x **Büren,** 15. Oct. (Brand.) Das dem Grafen zu Stolberg-Stolberg gehörende Gutsvorwerk „Carolinenburg" bei Westheim ist mit großen Erntevorräthen bis auf den Grund niedergebrannt.

(-) **Beckum,** 15. Oct. (Versetzung.) Es

traf hierselbst die überraschende Nachricht ein, daß unser allverehrter Herr Landrath Knickenberg zum 1. November d. J. als Ober-Regierungsrath nach Stralsund berufen ist.

§§ **Ostönnen,** 14. Oct. (Brand.) Vorgestern brannten hier drei dem Landwirth Mawik gehörende Strohhaufen nieder.

⚓ **Münster,** 15. Oct. (50-Mark-Scheine.) Wir warnen hierdurch das Publikum vor Annahme von 50-Mark-Scheinen, da seit einigen Tagen falsche Exemplare hier vertrieben werden. Die Nachahmung der Rückseite ist den echten täuschend nachgemacht; hingegen ist die Vorderseite sehr schlecht ausgeführt, so daß hieran die Fälschung durch den äußerst matten Druck sofort zu erkennen ist. Heute wurde bei der hiesigen Reichsbankstelle ein falsches Exemplar angehalten.

— (Dem Meiereiverbande) für Westfalen und Lippe haben sich noch ferner die Genossenschaftsmolkereien Hopsten, Kreis Tecklenburg, und Lüdinghausen angeschlossen. Demselben gehören nunmehr schon 41 Meiereien an.

† **Werl,** 15. Oct. (Schlägerei.) In der Wirthschaft Niegetiet an der Hammer Chaussee, kam es am Samstag Abend zwischen einigen Cigarrenarbeitern zu einer argen Schlägerei, wobei Einige nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen haben.

]§[**Gevelsberg,** 15. Oct. (Eifersucht.) Zwischen zwei jungen Männern herrschte wegen einer Liebschaft ein gespanntes Verhältniß. Am Sonntag Abend paßte der eine seinem Nebenbuhler auf und stieß demselben ein Messer in die Brust. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Der Thäter ist flüchtig.

./· **Coesfeld,** 15. Oct. (Uebertragung.) Die durch die Wahl des Herrn von der Forst zum Bürgermeister von Bad Driburg mit dem 1. December d. J. frei werdende Kreissekretärstelle hierselbst ist dem bei dem Oberpräsidium in Münster beschäftigten Regierungs-Supernumerar Lübbesmeyer übertragen.

(*) **Elberfeld,** 15. Oct. (Münzverbrechen.) Der Färber Heinrich Görden, welcher schon wegen Münzverbrechens mit drei Jahren vorbestraft ist, wurde von dem hiesigen Schwurgericht abermals verurtheilt, weil er falsche Zweimarkstücke mit dem Bildnisse Kaiser Wilhelms I. bezw. Kaiser Wilhelms II. angefertigt und verausgabt hat. Da mildernde Umstände dem Angeklagten nicht zugebilligt wurden, erkannte das Gericht auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

(2) **Düsseldorf,** 15. Oct. (Eine Neuerung) in der Abrufung der Züge in den Wartesälen ist auf dem Hauptbahnhof eingerichtet. Mit großer Würde tritt der Portier in den Wartesaal, begiebt sich an eine ganz bestimmte Stelle der Breitseite des Saales, läßt eine tieftönende Schelle mehreremale erklingen und meldet mit weithin schallender Stimme die Ankunft des Zuges. Er weist mit der Hand, in welchem Geleise der Zug steht, und giebt noch an, in wieviel Minuten der Zug abfährt. Bei dieser Neueinrichtung ist es unmöglich, das Abgehen eines Zuges zu überhören.

— (In der Schwurgerichtsverhandlung) gegen den Fabrikanten Louis Herrmann, Besitzer der „Rheinischen Porzellan Manufactur" zu Oberkassel, wegen Brandstiftung, wurde heute nach zehntägiger Sitzung das Urtheil verkündet. Dasselbe lautete auf acht Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust. Wie seinerzeit mitgetheilt war es lange Zeit nicht gelungen, den Brandstifter zu ermitteln, bis der von Berlin nach hier entsandte Kriminalkommissarius Höst diesem in der Person des Fabrikbesitzers selbst auf die Spur kam und durch seine Thätigkeit die Affaire aufklärte.

Locales.

Paderborn, 14. October 1891.

— (Lehrer Conferenz.) Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspectors Dr. Winter fand am Donnertag im Saale des Bürgervereins die Herbst-Kreisconferenz statt. Dieselbe begann mit einem mehrstimmigen Liede für gemischten Chor Darauf hielt Herr Lehrer Iseken einen Vortrag über das Wesen des Stotterns und über die Heilung desselben, zu größeren Veranschauligung hielt Redner darauf eine Lehrprobe mit stotternden Kindern ab. Ein weiterer Vortrag wurde von Herrn Lehrer Salmen-Schwaney über naturkundigen Unterricht gehalten. Nachdem dann der Herr Vorsitzende, einige Regierungsverfügungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht und mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen hatte, trennten sich die Conferenzmitglieder nach dem Vortrag eines mehrstimmigen Liedes.

— (Einen recht vergnügten Abend) haben sich am vorigen Sonnabend eine Anzahl Bürger und Beamte im Saale des Hotel Lengeling bereitet. Mehrere Dilettanten ergötzten die Versammlung mit ausgezeichneten Vorträgen auf Klavier, Violine und Zither. Die guten Speisen und Getränke des Herrn Lengeling trugen ebenfalls nicht wenig zur großen Gemüthlichkeit bei, die noch gesteigert wurde, als am Schluß des Concerts von den Concertanten zu einem Tänzchen aufgespielt wurde. Der Verlauf des Abends zeigte ein recht schönes Zusammenwirken zwischen Beamten und Bürgerkreisen. Möge dasselbe auch fernerhin fortbestehen.

— (Ein verspäteter Frühling) hat sich bei einem Obstbaume an der Chaussee zwischen Neuhaus und Sande eingestellt. Derselbe steht augenblicklich in voller Blüthenpracht und bildet einen eigenthümlichen Contrast zwischen seiner Umgebung.

— (Der Zweirad-Gauner), dessen wir in voriger Nummer erwähnten, ist gefaßt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— (Strafkammer.) Der 20jährige Joh. F. aus Suttrop wurde am Abend des 14. Juni von zwei Forsteleven des Freiherrn v. Fürstenberg ertappt, wie er an der Grenze des Waldes des Barons und des Bergenthal'schen Jagdbezirks einen Rehbock und eine Doppelflinte auf den Schultern trug. Aufgefordert, seinen Namen zu nennen, verweigerte er diesen, wollte auch nicht nach dem Förster folgen. Es kam zu einer kleinen Rauferei, bei der F. sogar den Lauf einer Flinte auf die jungen Beamten richtete. Er wurde jedoch gezwungen, zu folgen und wurde in dem Forsthause seine Persönlichkeit bald festgestellt. Er hatte sich am Mittwoch wegen Wilddieberei und Bedrohung zu verantworten. Er erzählt, daß er zu seinem Vergnügen in den Suttroper Wald gegangen sei, um Taubennester zu suchen. Da habe er denn zu seinem Erstaunen einen todten Reckbock gefunden und daneben an einem Baum gelehnt, eine Flinte. Er habe darüber eine solche Freude gehabt, da er noch nie ein solches Thier gesehen habe und auch die Flinte nicht gekannt, daß er beschlossen hätte, die Sachen mit nach Haus zu nehmen. Das Märchen wollte dem Gerichtshofe jedoch nicht einleuchten, es stand auch in directem Widerspruch mit den von den Zeugen bekundeten früheren Aussagen des Angeklagten. Die Anklage wurde voll erwiesen und eine Strafe von 1 Jahr und 2 Monaten Gefängniß und 14 Tage Haft ausgesprochen. Der Verurtheilte wurde sofort in Haft genommen. — Der Locomotivführer B. zu Cassel war angeklagt, durch Vernachlässigung seiner Pflicht den Zusammenstoß seiner Maschine mit einem Personenzuge auf dem Bahnhofe Warburg veranlaßt zu haben. Eine umfangreiche Beweisaufnahme fand statt und endete die Verhandlung mit der Freisprechung des Angeklagten. Ein recht betrübender Zwischenfall ereignete sich bei der Zeugnißabgabe des Heizers. Als dieser sein Zeugniß abgegeben, erklärte der Angeklagte, er wolle den Mann vor einem Meineide retten, die Aussage sei nicht der Wahrheit gemäß; sie hätten sich allerdings verabredet, zu sagen, das Wasserstandsglas sei früher zerbrochen, das sei aber nicht wahr. Der Heizer bekannte nun auch und war die Folge, daß neben einer scharfen Rüge des Vorsitzenden die nunmehrige Aussage wörtlich zu Protokoll genommen und dem Zeugen bedeutet wurde, das Protokoll werde seiner vorgesetzten Behörde eingesandt. — Ein anderer Unfall, der sich am 26. Juni auf Bahnhof Scherfede zugetragen, brachte den Locomotivführer B. aus Cassel und dessen Heizer Th. auf die Anklagebank. Es war ein Schaden von ca. 300 Mark durch den Zusammenstoß entstanden. Der Heizer wurde freigesprochen, während B. eine Woche Gefängniß erhielt. — Der Oeconom St. zu Schallern hatte den Boden über den Schafstall so lückenhaft hergestellt, daß eines Tages ein Knecht hindurchfiel und sich schwer verletzte, er erhielt 10 Mark Geldstrafe. — Der Ackerwirth Fr. zu Warburg war angeklagt, Thonröhren, welche die Stadt gehörten, zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Er wurde schuldig befunden und zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— (Unfug.) Trotz der großen Strafen, die die bösen Burschen erhalten, welche einen Radfahrer zu Falle bringen, läßt ein solcher Unfug doch nicht nach. Vor einigen Tagen wurden mehreren hiesigen Radfahrern, die sich vereinzelt hatten, zwischen Stuckenbrock und dem Eselskrug Säcke, die anscheinend Kraut enthielten vorgeworfen. Glücklicher Weise bestegten sämmtliche das Hinderniß. Als die Radfahrer die Uebelthäter später gemeinsam verfolgen wollten, waren sie leider verschwunden.

— (Schöffengericht.) Wegen Betrugs und versuchten Betrugs hatte sich am Donnerstag der Commis Sp. aus Aschaffenburg zu verantworten. Derselbe stand bei dem Fabrikanten R. hierselbst in Diensten und hatte für denselben einen Geldbetrag von 5 Mk. eincassirt aber nicht abgeliefert. Die Strafe lautete auf 6 Wochen Gefängniß, von denen 4 Wochen als verbüßt erachtet wurden. Von versuchtem Betruge wurde er freigesprochen. — Der Gastwirth St. zu Neuhaus, der einen Mann, der auf der Säuferliste stand, in seinem Locale geduldet erhielt dafür 6 Mk. Strafe. — Häufig kommt es vor, daß Personen sich als Zeugen anbieten, sie hätten das und das gehört. Kommt die Sache dann vors Gericht, ist ihre Aussage so unklar oder ganz anders, daß das Zeugniß werthlos ist. Dieser Fall ereignete sich auch am Donnerstag wieder. Ein Neuhäuser verklagte einen andern wegen Beleidigung Der Zeuge, welcher die Beleidigung gehört haben sollte, wußte jedoch von nichts; so wurde Kläger abgewiesen und hat nun noch erhebliche Kosten zu zahlen. — Der Förster G. zu Buke hatte mit Holzarbeitern wegen Holzdiebstahls ein unangenehmes Rencontre gehabt und dabei seine Flinte angefaßt. Diese verklagten ihn wegen Bedrohung und da einer der Arbeiter bekundete, daß er den Lauf auf ihn gerichtet und er (der Arbeiter) die Drohung für Ernst gehalten habe, erhielt der Beamte unter Annahme mildender Umstände 3 Mk. Geldstrafe. — Der Kutscher J. aus Lippspringe erhielt wegen Uebetretung der bekannten Bahnhofspolizeiverfügung 30 Mk. Geldstrafe event 10 Tage Haft unter der ausdrücklichen Begründung, die hohe Strafe sei deshalb erkannt, um die vielfach verkommenden Uebertretungen endlich zu beendigen.

Das Geheimniß der Frau de la Mare.

14] Roman von H. v. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

„Es thut mir leid solch ein Störenfried gewesen zu sein," erwiederte Luise kühl, „aber Sie wissen, daß ich vorgestern nur auf den Wunsch meines Vaters sang."

„Also nochmals dies Lied, Gnädigste! ich bitte fußfällig darum. —"

Und mit theatralischer Manier wollte der Baron niederknieen, als Luise sehr scharf sagte:

„Auf einen solchen Zwang hin, mein Herr, werde ich — gar nicht singen."

„O doch, mein Kind," rief der Geheimrath fast gebieterich herüber, denn er stand an der Thür des Spielzimmers, „ich wünsche gleichfalls das Trompeterlied zu hören." —

Blitzenden Auges fuhr aber plötzlich Madame de la Mare dazwischen und sagte zu der tieferblichenen Freundin: „Ich hoffe mein Wunsch wird heute einmal vorgehen, Luise. Singe mir doch jenes herrliche deutsche Liebeslied, von dem ich immer bedauerte, daß es kein Spanier komponirt hat, Du weißt, welches ich meine."

Freundlich, wenn auch so erregt, daß sie momentan nicht zu sprechen vermochte, nickte Fräulein von Norden der Freundin zu, welche, als sie bemerkte, daß Linden die Noten umwenden wollte, schneidend zu demselben sagte: „Der Platz hier ist für mich mein Herr."

Der Baron lächelte halb überlegen, halb belustigt über diese unfreundliche Zurechtweisung und zog sich dann zurück, während Luise das Vorspiel begann.

Bei den jubelnden Triumphtönen des Liedes fand sie ihre Ruhe denn auch bald wieder, und als sie emporblickend in die treuen Augen Leutholds sah, deren Blicke, wie sie wußte, ihr allein galten, fluthete plötzlich eine ihr bisher unbekannte Seligkeit durch das bange Herz und sie sang sicher und schön mit ihrer herrlichen Altstimme:

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb es gern in jeden Kieselstein."

Ja, das war die echte Liebe, welche aus diesen Tönen jauchzte und schluchzte, die einzig echte, alleinige Liebe und der hohe, stattliche Offizier dort hinter der Säule fühlte, wie sein Auge feucht wurde. O, warum durfte er die theuere Gestalt nicht in seine Arme ziehen und danken für diese Liebe, welche ihm galt — ihm ganz allein!

Auch Juanas Wangen flammten, ihre Brust hob und senkte sich stürmisch, und sie wagte nicht aufzublicken an jene Stelle, wo Leopold halb verdeckt hinter einer großen Blattpflanze saß, daß Antlitz mit der Hand beschattet.

Das war ja jenes köstlichste Wort des deutschen Liedes und noch dazu mit jenem Ausdruck gesungen welchen nur der kennt, dem es aus tiefinnerstem Herzen dringt, dem' aus dem Auge leuchtet.

„Wie hatte er doch recht!" dachte Juana. Ja ein köstlicheres Wort gabs nicht und bedauerns-

werth mußte der sein, der es nie im Leben an sich erfährt, nie aussprechen darf — er hat das Dasein verfehlt, ist im Dunkel mühselig dahin getappt, ohne Stern, ohne Licht.

Als Luise das Lied geendet, umfluthete sie ein nicht enden wollender Beifallssturm. Mit glühenden Wangen erhob sie sich. Nur Leuthold trat nicht zu ihr und sie dankte es ihm, denn sie verstand seine Gefühle.

Auch der Baron von Linden drängte sich durch alle Menschen zu ihr und machte ihr die übertriebensten Komplimente, die sie nur stumm, das Haupt neigend, hinnahm.

Sarkastisch schlug Leopold den Baron mit der Hand auf die Schulter und sagte lächelnd: „Hoffentlich ist der Gesang nur nicht wieder so rauschend und überlaut gewesen um Ihren Schlaf zu stören Herr Baron es sollte mir wirklich leid thun."

Der Baron fühlte den Spott und schwur dem Assessor Rache!

* * *

Endlich brach die Gesellschaft auf, sehr belustigt und befriedigt. Man schüttelte sich die Hände, sagte auf Wiedersehen und drängte plaudernd, lachend in die Corridore hinaus. Nur eine Minute konnte Juana die Freundin allein sprechen, um ihr zuzuflüstern: „Jene Handschrift ist sicherlich gefälscht! Nehmt Euch vor dem Baron in Acht. Kommst Du bald einmal zu mir, Herz, ich will Dir — beichten."

„Sobald ich kann, vielleicht morgen," erwiderte Luise „Adieu, liebste Juana, auf Wiedersehen"

Als die Gäste alle fort waren, winkte der Geheimrath mit düsterer Miene seine Tochter zu sich.

„Einen Moment, Luise, ich habe mit Dir zu reden," sagte er in seltenem Tone.

Ohne Widerrede folgte sie dem voranschreitenden Vater in sein Zimmer, obschon ihr Herz angstvoll pochte. Wenn doch Leopold ihr zur Hülfe käme. Sie ahnte die ihr bevorstehende stürmische Scene Die Hände auf dem Rücken wanderte der gestrenge Vater im Zimmer auf und nieder. Seine Tochter stand, auf die Stuhllehne gestützt ruhig wartend da, das schöne Antlitz blaß, doch ohne sonstiges Zeichen der Erregung.

„Ich bin heute sehr unzufrieden mit Dir, Luise," begann der Geheimrath endlich vor ihr stehen bleibend, „Du hast Dich an diesem Abend keineswegs so benommen, wie ich es gewünscht hätte." (Fortsetzung folgt.)

6] **Eine patriotische Erzählung.**

Das Benzinger Landsturmbataillon war vortrefflich eingeübt, und brannte vor Begierde, bald eine Gelegenheit zu bekommen, wo es seinen Muth zeigen könne. Aber eine Hauptzierde fehlte ihm noch, ein Major, und schon war ein Tag angesetzt, an welchem das Offizierkorps zusammen kommen, und diesen wählen wollte. Jeder der drei Hauptleute, ganz besonders aber Hase, machte sich Hoffnung auf diesen Ehrenposten. Er sah sich schon an der Spitze des Bataillons, zu Pferde, in der glänzenden Uniform, die dicken Troddeln auf den Schultern.

Doch still und verstört schlichen an dem bestimmten Tage die Herren Offiziere auf den Marktplatz, wo das Bataillon aufgepflanzt war. Denn so eben hatte sich allgemein und glaubhaft das Gerücht verbeitet, in den benachbarten Bergen habe sich ein starkes Korps versprengter Franzosen zusammen gezogen, welches bei Benzingen, um sich bis an den Rhein durchzuschlagen, hervorbrechen wolle, dort aber von einem Kommando Alliirter, dem sich der Benzinger Landsturm anschließen müsse, in Empfang genommen und zurückgeschlagen werden solle. Den lauten Muth verwandelte diese schreckliche Nachricht schnell in ein stilles Nachdenken. Major wollte jetzt Niemand mehr werden, denn an der Spitze eines Bataillons gegen den Feind zu rücken, das war allerdings etwas zu gefährlich. Die herzbrechendsten Entschuldigungen wurden laut, als jetzt zur Wahl wirklich geschritten werden sollte. Der eine hat eine Frau, der andere konnte, der dritte durfte sogar seinen Laden nicht verlassen, indem ihm die neue Ladenjungfer ausgeblieben sei; Herr Hase hatte eine kränkliche Mutter zu verpflegen, deren einzige Stütze er sei.

Da stampfte der alte Brünning, der allein freudig und muthvoll zwischen den blassen Herren Offizieren stand, mit dem dicken Korporalstocke voll Ingrimm auf die Erde, und rief: So wahr ich ein ehrlicher Unteroffizier bin! das ist ja eine Sünde und eine Schande!

Aber er hatte den Fluch zum letztenmale in seinem Leben gesagt. Denn in diesem Augenblicke rief Hase: Sie müssen unser Major werden, lieber Herr Brünnig! Und wie mit einer Stimme riefen zuerst alle Offiziere und dann das Bataillon: Brünning soll unser Major werden!

Starr stand der alte Mann, wie vom Schlage gerührt; dann nahm er seinen Korporalshut demüthig ab, und sprach mit weicher, fast wankender Stimme: 23 Jahre bin ich ehrlicher Unteroffizier gewesen, ich alter Mann! Als ehrlicher Unteroffizier dachte ich zu sterben. Gott ist mein Zeuge! Und nun Major, gar Major! Nun, Gott stehe mir bei!

Er drückte voll Rührung allen Offizieren die Hände, trat dann rasch vor das harrende Bataillon, und kommandirte mit lauter Stimme: Die Herren Offiziere und Unteroffiziere auf ihren Platz!

Gebt Achtung!

Das ganze Bataillon präsentirt das Gewehr! und eine Thräne der Freude glänzte in seinem Auge.

Und kaum hatte jetzt das Bataillon dem neuen Major ein Hurrah gebracht, so kam schon in schlankem Trabe ein fremder Offizier herangesprengt, der sich, voll Eile, nach dem Kommandeur des Landsturms erkundigte.

Hier steht er! sprach der alte Brünning, in seiner Korporals-Uniform, aber mit militärischem Anstande vor den Fragenden tretend.

Dieser wollte fast lächeln über die sonderbare Erscheinung, aber die Würde und stolze Haltung des alten Kriegers flößten ihm unwillkürlich Zurückhaltung, fast Respekt ein. Er theilte ihm, sehr höflich, die Nachricht mit, daß die Franzosen die folgende Nacht zum Hevorbrechen aus ihrem Schlupfwinkel im Berge ausersehen hätten, und daß ein starkes Kommando, um sie in Empfang zu nehmen, im Anmarsch sei; zugleich brachte er von diesem die Ordre an den Benzinger Landsturm, sich zur Vertheidigung des Orts bereit zu halten, und mit der Abenddämmerung auf der zum Walde führenden Landstraße starke Pikette auszustellen.

Machen Sie, erwiderte der neue Major dem Adjutanten, Ihrem Herrn Kommandeur mein Kompliment, und seine Befehle sollen befolgt werden, so wahr ich ein ehrlicher Unt — Major sei!

Wie heißt Ihr Kommandeur? fragte er dann.

Generalmajor von Vollstein! war die Antwort des fortsprenzenden Adjutanten.

Von Vollstein? rief Brünning in freudiger Bestürzung, Vollstein? Mein alter, braver Kapitän? Kinder, welche Freude für mich alten Mann:

Generalmajor? setzte er dann gravitätisch hinzu, nun, wir sind beide gut avancirt!

Er ertheilte auf der Stelle dem Bataillone seine Befehle. Die 1. Kompagnie sprach er, unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Hase, marschirt Punkt fünf Uhr heute Abend aus dem Bergthore, und macht am Fuße des Berges Halt, um sich dort zu lagern und sich zu verhalten, wie es einem ordentlichen Piket zukommt.

Die übrigen Kompagnien legen sich nur völlig angekleidet und in ihren Waffen zu Bette. Die Tambours bleiben auf der Hauptwache, um bei'm ersten Vorfalle den Generalmarsch schlagen zu können!

Wer seinen Platz verläßt, wird todtgeschossen!

Hase, der arme Hase war todtenbleich geworden. Seine Beine schlotterten, er konnte sich kaum noch im Gliede halten. Sobald der Major das Bataillon aufgelöset hatte, stürzte er auf ihn zu, faßte krampfhaft seinen Arm, und sprach: Um Gotteswillen, lieber, lieber Herr Major, ich kann nicht, nehmen Sie eine andere Kompagnie!

Der Major sah ihn groß an, und strich unmüthig der dicken Schnurbart. Nein, sagte er dann bestimmt, Alles muß seine Ordnung haben!

Gerechter Gott! stammelte der arme Hauptmann, Schwiegervater, bedenken Sie doch. Wenn ich bleibe, was sollte Julie —?— Ei zum Teufel, unterbrach ihn der Alte ärgerlich. Wer wird denn gleich an's Bleiben denken. Ich habe 15 blutige Schlachten mitgemacht, und stehe doch noch heil und gesund, und ein alter Kerl, vor Ihnen, und ich war doch, bei Gott kein Lump. Lorbeern, Freund, sollen Sie sich erwerben, unvergängliche Lorbern. Dann wird mein Mädchen mit Freuden dem Retter des Vaterlandes in die Arme fallen!

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Es ist für den Bauernstand von der allergrößten Wichtigkeit, daß er sich bezüglich der Bewirthschaftung seiner Aecker auf den Laufenden erhält Woher soll aber der Bauer auf dem Lande die Kenntnisse nehmen, um in der heutigen schwerlebenden Zeit wirthschaftlich nicht zu Grunde zu gehen? Wer das Leben und Treiben der Landbewohner näher kennt, wird zugeben müssen, daß der dörfliche Bauer mit Zähigkeit an den von den Vätern ererbten Satzungen festhält und höchst unschwer zu Neuem zu bewegen ist. Es ist ihm vielfach einerlei, ob seine Söhne und Töchter in der Schule was lernen oder nicht, wenn sie nur tüchtig arbeiten können. Daß seine Jungen landwirthschaftliche Schulen besuchen müssen, dazu fehlt ihm das Verständniß, und sollte er sich auch dafür interessiren, so scheut er das Geld. Die Mädchen sind oft bei ihrer Verheirathung noch nicht von „Mutters Kochtopf" gewesen, pfeifen demgemäß später, wie ihnen die Alten vorsummten. Landwirthschaftliche Zeitungen sind auf den Dörfern so selten, als Nachtigallen im Winter. Da wäre es gewiß angebracht, daß der landwirthschaftliche Verein zu Paderborn in dieser Beziehung einmal Wandel schaffte. Wie wäre es, wenn man die üblichen Versammlungen zur Hebung und Förderung des heutigen Standes der Landwirthschaft auch auf den Dörfern anberaumte?, damit der dörfliche Bauer einmal aus seinem Winterschlafe erwache und Mittel und Wege kennen lerne, was ihm und seinem Acker frommt. Wo es an geigneten Localen auf den Dörfern fehlt, da werden gewiß die Schulvorstände auf vorherige Anzeige gern die Schulzimmer zur Verfügung stellen. Daß diese Zeilen an maßgebender Stelle geneigte Ohren finden mögen, ist der Wunsch des Verfassers.

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht faßlich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 Mark 80 Pfg., geb. 2 Mk. 40 Pfg.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pfg., geb. 1 Mk. 80 Pfg.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pfg., cart. 1 Mk. 50 Pfg.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 Mark 20 Pfg., cart. 1 Mk. 50 Pfg.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 Mk 50 Pfg.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pfg.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pfg.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1,50 Mk.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 Mk. 50 Pfg.
Tudön magyarul? (Ung.) Geh. 1 Mk. 50 Pfg.
Mówisz Pan po posku? (Poln.) 2. Aufl. Mit Ausspr. Geh. 2 Mk.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Auflage. Geh. 2 Mk. 50 Pfg.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 Mk.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pfg.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pfg.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 Mk. 50 Pfg.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 Mk.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 6 Mk.
Sprechen Sie Japanisch? Geh. 4 Mk.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 Mk. 20 Pfg.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1 Mk. 20 Pfg.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Sakramentsbruderschaft.

Die Beerdigung des Herrn Rath **Gehlen** findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Bußdorf aus statt.

Der Vorstand.

Standesamts-Nachrichten.

Geboren: 1 Sohn dem Regierungsrath Otto Dyckhoff, Anstreicher Stanisl. Bannas, Buchhändler Albert Pape, Tagel. Heinrich Gerold, Lehrer Ferd. Drake (gestorben), Fuhrknecht Joseph Teipel. 1 Tochter dem Schneider Ignaz Fischer, Polizei-Sergeant Joseph Mühlenhoff, Stuckateur Anton Lickmeyer, Bezirksfeldwebel Wilhelm Lampe, Vorarbeiter Carl Bruns, Schriftsetzer Heinrich Wagner, Post-Packetträger Carl Beck.

Verheirathet: Tagelöhner Joseph Sander mit Theresia Tuschen, Feilenhauer Johann Golüke mit Caroline Sauerland, Eisenbahn-Kupferschmied Ferdinand Ruppel mit Antonie Vahle, Schneiderm. Carl Ahle mit Caroline Dettmar, Locomotivheizer Joh. Oebbeke mit Gertrud Schulte Eisenbahnschmied Joh. Trenks mit Anna Brechmann, Eisenbahnschlosser Conrad Büssemeier mit Florentine Böddeker, Regierungs-Assessor Franz Dröge mit Auguste Franckenberg.

Gestorben: Schuhmachermeister Caspar Wippermann 72 J. 8 M. Anna Maria, Tochter des Friseurs Wilh. Pahlenkämper 1 J. 17 T. Margaretha, Tochter des Kaufmanns Carl Bohning 1 J. 6 M. Wittwe Anna Breimhorst aus Hövelhof 64 J. Kanzleirath a. D. Casp. Gehlen 89 J. 9 M.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 18. October. (22. Sonntag nach Pfingsten.) Dom (4. Libori-Sonntag), Heilige Messen um:

5 „ Franziskanerkirche, Universitätskirche,
5½ „ Dom, Franziskanerkirche,
6 Bußdorf, Dom, Universitätskirche, Gaukirche, Franziskanerkirche,
6½ „ Dom, Franziskanerkirche,
7 „ Dom, Gaukirche, Universitätskirche,
7½ „ Dom (Pfarrmesse), Gaukirche,
8 „ Dom, Gaukirche (Hochamt mit Predigt), Bußdorf (Hochamt mit Predigt), Universitätskirche (Gymnasialmesse mit Predigt),
9 „ Dom (Hochamt, vorher Choramt, nachher Predigt),
9½ „ Universitätskirche, (Hochamt der Markkircher Pfarre),
10 „ Franziskanerkirche, Kapuzinerkirche,
10½ „ Gaukirche,
11 Dom.

Nachmittags-Andachten:

2 Uhr: Dom (Vesper mit Segen), Gaukirche (Rosenkranz-Andacht mit Segen),
2½ „ Bußdorf (Christenlehre Rosenkranz-Andacht mit Segen),
2¾ „ Dom (Rosenkranz-Andacht mit Predigt und Segen),
4 „ Universitätskirche (Rosenkranz mit Predigt und Segen.)

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 29. September d. J. von mir steckbrieflich verfolgte angebliche Student oder Weinreisender **Ludwig Teutsch** ist zu Düsseldorf ergriffen und wird daher der Steckbrief zurückgenommen. J. 843—91.

Paderborn, den 14. October 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Die **Lieferung** von

Speisekartoffeln

für das hiesige Königliche Lehrerinnen-Seminar — 200 Centner — soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Angebote mit Proben in gehörig verschlossenen Umhüllungen sind dem Unterzeichneten, bei welchem die Bedingungen vorher einzusehen sind.

bis Donnerstag den 22. October Vormittags 11 Uhr,

in welchem Termine die verschlossenen Angebote in Gegenwart Erschienener geöffnet werden, einzureichen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur Diejenigen zum Verdtng zugelassen werden, welche die Bedingungen vorher einsehen haben.

Paderborn, den 16. October 1891.

Der Studienfonds-Procurator
Domann,
Mühlenstraße D 40.

Die Lieferung

des für das hiesige Gerichts-Gefängniß für den Zeitraum vom 15. November 1891 bis Ende September 1892 erforderlichen Bedarfs an

Kartoffeln,

welcher ungefähr 550 Centner beträgt soll im Wege des öffentlichen Verdinges vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift **„Lieferung von Kartoffeln für das Gerichts-Gefängniß"** sind bis spätestens

am 5. November d. J. Abends 6 Uhr

bei dem Gefängniß-Inspector Fenker hier abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote und die Vergebung der Lieferung wird

am 7. November d. J. Vormittags 9 Uhr

im Gerichtsgefängnißgebäude erfolgen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.

Auswärtige Bewerber können die Bedingungen gegen Zahlung der Schreibgebühren durch die Post zugesandt erhalten.

Angebote, welche nicht den ausdrücklichen Vermerk enthalten, daß von den Lieferungsbedingungen Einsicht genommen ist, und dieselben als für das Angebot verbindlich angenommen werden, bleiben unberücksichtigt.

Paderborn, den 12. October 1891:

Der Gefängniß-Vorsteher
(gez.) Müller, Erster Staatsanwalt.

Einen großen Posten

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, erhaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantie und nehme, was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pomm.

Achtung!
Colonialwaarengeschäft

mit Branntweinkleinhandel in flottem Betriebe ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort käuflich zu übernehmen. Anzahlung auf Gebäude 7—10000 Mark. Täglicher Umschlag 150—200 Mark. Ferner Schenkwirthschaften mit u. ohne Specereigesch. u. Bäckerei zu vermiethen oder zu verkaufen.

Witten, den 14. October 1891.

W. Albert, Ober.-Str. 20.
Hypotheken- und Immobilien-Geschäft.

Die Chaussee von **Paderborn** nach **Wewer** ist wegen Neubau der

Barkhäuser Brücke

für Fuhrwerk und Reiter bis zum 1. December d. J.

gesperrt.

Wewer, den 14. October 1891.

Der Vorsteher
Thöne.



Reelle Bedienung! Feste Preise!

Eingeschossene

Revolver, 6schüssig von 6 Mark an.
Centralfeuer-Doppelflinten von 35 Mark an.
Teschins ohne laut. Knall (Gewehrform) von 8 Mark an.
Westentaschen-Teschins ohne lauten Knall 4 Mark.
Jagd-Teschins ohne lauten Knall 15 Mark.

Patent-Luftgewehre
ganz ohne Geräusch, 25 Mark.

Patronen und alle Jagdutensilien in größter Auswahl. Zu jed. Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt gegen Nachn. oder Einsendung des Betrages.

Umänderungen, Reparaturen 2c. sauber und billig.

10 Jahre schriftliche Garantie! Umtausch kostenlos!

Jeder der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf Geld sparen will, lasse sich meinen hochinteressant illustrirten Katalog senden. Derselbe wird auf Verlangen Jedermann kostenlos zugesandt.

Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 212a.

Verdings-Anzeige.

Dienstag den 20. October cr. Vormittags 10 Uhr

soll in der Wohnung des Gastwirths **Möller** zu Schwaney

der Ausbau einer Wegestrecke im Orte Schwaney

mindestfordernd verdungen werden, und zwar:

Loos I: Erd- und Chaussirungs-Arbeiten, veranschlagt zu 1851,90 Mk.
Loos II: Maurer-Arbeiten, veranschlagt zu 1209,20 Mk.
Loos III: Brücken-Belag aus Eisen, veranschlagt zu 631,70 Mk.

Die Bedingungen und der Kosten-Anschlag liegen im Geschäftszimmer des Bauleitenden, Wiesenbaumeister **Bracht** zu **Paderborn**, zur Einsicht aus, und werden dieselben im Termine selbst näher bekannt gemacht werden.

Lippspringe, den 13. October 1891.

Der Amtmann
von Schütz.

Bielefeld.

Ein im bestem Zustand sich befindliches



Wohnhaus,

mit großem Anbau, Garten (Wasserleitung und Gas), welches sich zu jedem Geschäft eignet, besonders für Handwerker oder kleine Fabrik, i. u. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gef. Off. unt. **X 7** an die Exp. d. Bl.

Eine Näherin,

in **Weiß-** und **Bunt-Nähen** erfahren, empfiehlt sich zum Nähen in und außer dem Hause für Paderborn und Umgegend. Wohnung bei Tischlermeister

Sudbröker, Krumme Grube 77.



Sonntag 18. d. M. Nachm. 5 Uhr

General-Versammlung,

Tagesordnung: 1. Antrag, betreffend den Besuch der Generalversammlungen. 2. Feier des Stiftungsfestes.

Es ladet ein **der Vorstand.**

Paderborner Bank

in **Paderborn,** Liboriberg A 182.
(Geöffnet Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.)

Ausführung aller Börsenaufträge

zu billigsten Bedingungen,
Vorschüsse auf Wechsel, gegen Faustpfand und im **Contocorrentverkehr,**

Checkverkehr.

Annahme von Spareinlagen
zu 3½ % gegen 4-wöchentliche Kündigung.

Gesangverein „Gutenberg".

Sonntag den 18. October:

Vocal- und Instrumental-Concert

in der Volkshalle.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pfennig.

Abends 8 Uhr: Ball.

Entree 1 Mark.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen, **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Soeben erschien:

Der Gesalbte des Herrn,

Denkschrift zur Wahl und Weihe des neuerwählten Bischofs von Paderborn,
Hubertus Theophilus Simar,
von
Ad. Jos. Kiel.
58 Seiten kl. 4°. **Preis 40 Pfennig.**

Das elegant ausgestattete und reich illustrirte Schriftchen enthält eine kurze Geschichte des Bisthums Paderborn, den Ritus der Bischofsweihe in deutscher und lateinischer Sprache, Lebensbeschreibung des hochw. Herrn Dr. Simar, sowie dessen Porträt und die Bildnisse der letzten Bischöfe und Weihbischöfe und Ansichten der Stadt und des Domes.

Paderborn. **Bonifacius-Buchhandlung.**
(Th. Thiele.)

Bürger-Verein.
Sonntag, den 18. October
Abendunterhaltung mit Tanz.
Anfang 7½ Uhr.
Die Direction.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Maler-, Anstreicher- und Lackir-Geschäft

vom Markt nach der

Königstrasse B 113.

Achtungsvoll
August Hentschke.

Noch billige

Käsepreise.

Holst. Holländer Käse à Ctr. ℳ 26.—
Holst. Limburger □ **Käse** à Ctr. ℳ 25.—
Holst. Edamer Käse à Centner ℳ 32.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.60 und ℳ 3.50 und ℳ 4.20.

Ziehung 20. Novb. 1891.
Ankauf überall gesetzl. gestattet.
Stadt Barletta-Loose
Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 2c. Mon. Einz. auf **1 ganzes Originallos M. 5.** 80 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur
F. Stroetzel, Konstanz.

Nur Geldgewinne! Jedes Loos gewinnt!

Visitenkarten

fertigt billigst an **Th. Thiele.**

---

25 tragende



Rinder

sollen **Samstag den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** vor meinem Hause meistbiethend verkauft werden.

Carl Hester.

Gartenobst.

Billiges **Tafelobst** zu Tagespreisen, so lange der Vorrath reicht, hat abzugeben.

A. Hense.

Düngerverkauf.

Ca. 30 Fuder **Dünger** zu haben bei
W. Labe.

Seemuscheln à Pfd. 60 Pfg. Samstag Morgen auf dem Wochenmarkte zu haben.

Am heutigen Tage verlegte ich mein

Kohlenlager

von der Jühengasse, Kettenplatz, nach der **Kasseler Straße in die Nähe des Waisenhauses.** Ich bitte meine geehrten Kunden mir ihr Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen.

Paderborn, den 7. October 1891.

W. Beste, Kohlenhändler.

Ein Malerlehrling

gesucht von
August Hentschke.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgew. Salonmusik.
IV. Jahrgang.
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mark.
Probenummern gratis und franco
C. A. Koch's Verlag, Leipzig.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Thiele in Paderborn.

Hierzu: **Landwirthschaftl. Beilage.**